

# Der Gesellschaftler

Amts- und Sportrundschau - Geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Anzeigen“ „Heute Sportrundschau“ „Feststunden“ „vom Tage“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Ruf-Anzeigen 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Bezugspreise: 10 Pfennig (einstufig) Erdger- lohn A 1.00) - 10 Pfennig (einstufig) Erdger- lohn A 1.00) - 10 Pfennig (einstufig) Erdger- lohn A 1.00) - 10 Pfennig (einstufig) Erdger- lohn A 1.00)

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postf. Kto. Stuttgart 5118

## Hoover lenkt ein

### Amerikanisches Eingreifen in Europa?

Washington, 20. Juni. Präsident Hoover erklärte über die bereits gemeldeten Besprechungen im Weissen Haus, er habe mit mehreren Führern beider politischen Parteien über Maßnahmen gesprochen, die geeignet seien, zur wirtschaftlichen Wiedergegendung sowohl in den Vereinigten Staaten und im Ausland beizutragen und insbesondere eine Stärkung der Lage in Deutschland herbeizuführen. Man sei sich noch nicht über bestimmte Pläne schlüssig geworden, aber die Art, in der die Vertreter beider Parteien auf die Angelegenheit eingegangen seien, sei durchaus befriedigend gewesen.

Aus Washington wird berichtet, die Wichtigkeit der Besprechungen, die Präsident Hoover heute abgehalten hat, einer bereits wiedergegebenen Neutermeldung zufolge sollen sie sich auf die europäische Finanzlage beziehen - kann an den Persönlichkeiten ersehen werden, die herangezogen wurden. Der Präsident hatte zuerst eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär Stimson, hierauf eine mit den Führern der beiden Senatsfraktionen und anschließend daran eine mit dem Unterstaatssekretär Mills. Der Präsident der Senatskommission für Finanzen, Smoot, ist eiligst telegraphisch nach Washington berufen worden. Die Konferenzen selbst wurden dann am Nachmittag fortgesetzt; Hoover empfing den Unterstaatssekretär Klein, der Sachverständiger für Fragen des Außenhandels ist, und eines der ältesten Mitglieder der Finanzkommission des Repräsentantenhauses, Bacharach. - Wie Reuter berichtet, wird das Eingreifen des Präsidenten in Zusammenhang gebracht mit den gestrigen Unterredungen zwischen Mellon und Macdonald in London und zeigt, wie man glaubt, daß eine wichtige Entscheidung über die amerikanischen und europäischen Finanzen im Gange sei.

Der New Yorker Korrespondent des „News Chronicle“ bemerkt zu der Erklärung Hoovers, Neuporter Finanzkreise würden mit Rücksicht auf das in Deutschland investierte amerikanische Kapital eine weitere Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage sehr be-

dauern, und man sei der Ansicht, daß ein Transferaufschub eine solche Gefahr abwenden würde.

Die Aktion Hoovers werde als die bedeutendste seit der letzten Regelung der Schuldenfrage angesehen. Sie zeige, daß die amerikanische Regierung bereit sei, einen Teil der Führerrolle in der Welt wieder zu übernehmen. In Washington nehme man an, daß Präsident

Hoover an Mellon irgendeinen Bericht über dessen Vondener Unterhaltungen empfangen habe, denn der Präsident hätte eine lebhaftere Tätigkeit entfaltet, die Parteiführer im Weissen Haus zusammenzubringen.

In der amerikanischen Presse wird die Erklärung Hoovers als ein historisches Dokument bezeichnet und als Beweis für die Erkenntnis, daß sich Amerika dem Ernst der Lage nicht länger entziehen könne. Ueber die Pläne Hoovers gehen die Vermutungen dahin, daß Deutschland nicht durch Herabsetzung der interalliierten Kriegsschulden, sondern durch langfristige Kredite helfen wolle. Baltimore Sun will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß Hoover den Alliierten einen dreijährigen Zahlungsausschub unter der Bedingung gewähren wolle, daß sie in dieser Zeit von Deutschland keine Reparationen verlangten.

## Es ist gut, abzuwarten

### Der Berliner Eindruck der Erklärungen Hoovers

Berlin, 21. Juni. Das Reichskabinett ist heute vormittag zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten, in der bekanntlich Personalfragen geregelt werden sollen. Es liegt auf der Hand, daß man sich bei dieser Gelegenheit auch über die Washingtoner Meldungen unterhält, die eine Initiative Amerikas in der Kriegsschulden- und Reparationsfrage ankündigen. Die Erklärungen Hoovers in der gestrigen Konferenz haben in der Reichshauptstadt natürlich ein ganz außerordentliches Interesse gefunden, zumal der amerikanische Präsident besonders die Bedeutung hervor- gehoben hat, die der Lage Deutschlands in diesem Zusammen- hang zukommt werden muß. In Berliner politischen Kreisen wird die Initiative des amerikanischen Präsidenten aufser- ordentlich herzlich begrüßt.

Die bisher vorliegenden Meldungen lassen freilich noch nicht erkennen, in welcher Form und in welchem Umfang die angekündigte amerikanische Aktion durchgeführt werden soll. Bisher sind in der amerikanischen Presse nur die Gedanken- änderung erwähnt worden, die in Europa und namentlich in Deutschland bereits seit langem entwickelt wurden. Man spricht von dem Zusammenhang zwischen Reparationen und Kriegsschulden; man vertritt außerdem die Möglichkeit einer Anleihehilfe.

Ueber die Absichten Hoovers selbst ist jedoch noch nichts Authentisches bekannt geworden. Es empfiehlt sich deshalb, zunächst einmal abzuwarten, bis nähere Infor-

mationen vorliegen. Immerhin läßt sich schon jetzt erkennen, daß auch in den verantwortlichen Kreisen Amerikas die Zusammenhänge der Finanz- und Wirtschaftskrise erkannt werden, und daß man sich auch dort kaum noch einem Zweifel über den Ernst der Situation hingibt. Ueberhaupt hat in politischen Kreisen, daß Präsident Hoover bereits jetzt mit seiner Erklärung hervorgetreten ist, eher Staatssekretär Stimson seine Europa-Reise gemacht hat. Die Entwicklung der letzten Wochen, viellecht auch die Berichte, die Staatssekretär Mellon nach Washington gegeben hat, dürften den verantwortlichen amerikanischen Kreisen die Ueberzeugung vermittelt haben, daß ein längeres Zuwarten die Situation nur noch bedrohlicher gestalten kann. Jedenfalls läßt sich bei aller Selbstverständlichen Zurückhaltung des Urteils nach der Auffassung politischer Kreise den Erklärungen des Präsidenten entnehmen, daß die Vereinigten Staaten sich an den bevorstehenden internationalen Verhandlungen recht aktiv beteiligen werden.

### Hoffnungen in Berlin

Der Berliner Börsenkurier schreibt zu den Meldungen über die Erklärung Hoovers zur Reparationsfrage: Daß Nachrichten über bevorstehende positive Entschlüsse Amerikas in Europa und besonders in Deutschland nicht mit unbefonnen erwartungsreudigem Optimismus aufgenommen werden, dafür bürgen die Erfahrungen schwerer Jahre; sie bürgen dafür auch dann, wenn man die Ton seit europasfeindliche Rede, die Präsident Hoover neulich in Indianapolis hielt, mit der Rücksicht auf westamerikanische Stimmungen und aus dem Wunsch erklärt, verfrühten Festlegungen vorzubeugen. Diese bestimmten Formulierungen Hoovers aber über eine amerikanische Hilfsaktion zugunsten Europas und insbesondere auch Deutschlands sind immerhin geeignet, stärkere Erwartungen zu wecken. Die veränderte Haltung des Präsidenten dürfte, wie auch zu- gegeben wird, nicht zum wenigsten von den umsonst ge- legneten Reparationsbesprechungen Mellons und Stimmons beeinflusst sein.

## Zwei Jahre Zahlungsausschub

### Aber keine Revision der Tribute

New York, 21. Juni. Die Ankündigung Hoovers, Schritte zur Stärkung Deutschlands zu unternehmen, hat die New Yorker Bankwelt angenehm überrascht, obwohl schon bekannt war, daß der Präsident bereits seit Wochen darum bemüht ist, sich in Konferenzen über die Lage in Mitteleuropa zu unterrichten bzw. auf dem Laufenden zu halten. In erster Linie wird vermutet, daß zwecks Stundungsgewäh- rung an Deutschland ein Zahlungsausschub auch für die Zins- und Tilgungsverbindlichkeiten der Alliierten eintreten soll. Ein Ausschub der Tilgungszahlungen würde nämlich, so sagt man, nicht genügen, da auf Grund der bestehenden Schuldenabkommen der Vereinigten Staaten mit den Schuldnerländern ein Zahlungsausschub im Jahre 1932 nur verhältnismäßig kleine Summen beträfe. Deshalb müßte auch für die Zinszahlungen eine Stundung eintreten.

Da das Hauptziel der Aktion Hoovers der Festigung des Vertrauens zur deutschen Währung und zum deutschen Kredit gilt, nimmt man an, daß auch ein Kredit von zwei- jähriger Dauer an Deutschland gewährt wird, an dem sich die Notenbanken zu beteiligen hätten. Dabei spricht man a e r ä t w e i s e von größeren Beträgen, z. B. von 800 Mill. Dollar. Eine Bondemission wird in- dessen für diesen Zweck als ausgeschlossen betrachtet. Andere Meldungen wollen wissen, daß Hoover zwei Pläne habe, entweder solle die Gewährung einer zweijährigen Schulden- stundung in Betracht kommen, oder ein anderer Kredit der Federal Reserve Banken an die Reichsbank, der, was etwas unklar klingt, die Umwandlung kurzfristiger deutscher Schulden in langfristige Verbindlichkeiten gestattete. Daß die Beratungen in Washington lediglich einen Zahlungs- ausschub, keineswegs eine Revision der Kriegsschulden betreffen, das ist bestimmt.

Präsident Hoover, will, wie im Weissen Hause mitgeteilt wurde, in der nächsten Woche weitere Erklärungen abgeben, in denen er seine Pläne für die Deutschland zu gewährenden

## Die Sommerreisen

Berlin, 20. Juni. Die Eistelegraphen für den Besuch Mac Donalds und Hendersons in Berlin dürften zwar die dafür zuständigen Herren noch einige Zeit beschäftigen, sind aber nicht das wesentlichste der geplanten Ministerbesprechungen. Ein Wochenende wie Cequers steht der Reichsregierung nicht zur Verfügung, aber es wird sich schon auf irgend eine Art ermöglichen lassen, den englischen Gästen den Aufenthalt einigermaßen angenehm zu machen. Immerhin zeigt die Schnelligkeit, mit der der deutsche England- besuch erwidert wird, daß auch die englischen Staatsmänner von der Rotwendigkeit schneller Maßnahmen überzeugt sind. Vielleicht ist das englische Eingreifen zugunsten Oesterreichs schon eine erste Auswirkung der Beziehungen, die Brining durch seinen Londoner Besuch zwischen England und den deutschen Mächten in Mitteleuropa angebahnt hat. Auch wenn man die Anfangsergebnisse solcher Fühlungsnahmen nicht überschätzen darf, wäre es doch falsch, von vornherein die gesamte Politik abzulehnen, die darauf aufgebaut werden soll.

Die privaten Besuche, die durch die Englandreise der deutschen Minister eingeleitet worden sind, scheinen Schule zu machen. Man spricht allgemein davon, daß auch der Gedanke einer Begegnung deutscher und französischer Staatsmänner in die Erwägung gezogen worden ist. Auch wir sind der Meinung, daß eine solche Aussprache keinen Schaden stiftet, aber wir glauben nicht, daß allein durch Redereien die scharfen politischen Gegensätze überbrückt werden können, die sich in der letzten Zeit namentlich zwischen Frankreich und Deutschland gezeigt haben. Die Art und Weise, in der Frankreich jetzt die Kollage Oesterreichs zu einem politischen Expansionsversuch überster Serie auszu- nahen versucht hat, stärkt in uns nicht das Vertrauen, daß es möglich sein werde, mit Frankreich zu einer den Lebens- interessen Deutschlands Rechnung tragenden Vereinbarung zu gelangen - es sei denn, daß Deutschland sich entschlossen zeigt, für die Eröffnung seiner Bewegungsfreiheit einen großen Einsatz zu wagen. Die These jedenfalls, daß auf dem Wege der „Verständigung“ das deutsche Ziel schritt- weise erreicht werden kann, ist durch die Erfahrungen längst widerlegt worden. Wir müssen uns durchaus für die Mög- lichkeit wappnen, daß auch gut gemeinte Vermittlungsver- suche der anderen Seite an dem Widerstande Frankreichs im letzten Augenblick scheitern, denn die französische Politik wird niemals freiwillig darauf verzichten, jedes wirkliche oder scheinbare Entgegenkommen auf tributpolitischem Ge-

biet zu Expansions in anderen Fragen auszunutzen. Erst wenn Frankreich sich davon überzeugt hat, daß Deutschland selbst entschlossen ist, sein nationales Daseinsrecht bis zum äußersten zu verteidigen und daß andere Mächte dazu helfen wollen, das Chaos in Mitteleuropa zu verhindern, wird es sich zu einem Entgegenkommen bequemen. Bis dahin werden wir vermutlich noch mehr als einmal die Zähne zusammenbeißen müssen.

Wenn Mac Donald und Henderson Berlin verlassen haben, liegt nur ein Tag der Erholung und Sammlung für die Reichsregierung zwischen der Ankunft des amerikanischen Außenministers Stimson, der gleich- falls „inoffiziell“ nach Berlin kommt, dessen Aufgabe aber auch hochpolitischer Natur ist. Die Amerikaner haben eine geschickte Arbeitsteilung durchgeführt. Stimson bemüht sich bei seiner Europareise angeblich lediglich um die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz, an deren Gelingen Amerika aus vielen Gründen interessiert ist. Der amerikanische Finanzminister Mellon, der gegenwärtig in London ge- heimnisvolle Besprechungen führt, beschäftigt sich dagegen mit reinen Finanzfragen, also mit dem Problem der deut- schen Kriegsschulden und der interalliierten Zahlungen in Amerika, also um zwei Probleme, zwischen denen nach amtlicher amerikanischer Auffassung auch heute noch kein Zu- sammenhang besteht. Jeder von ihnen weiß genau, daß die Tributfrage und die Schuldenfrage heute politische Pro- bleme sind. Der Finanzminister Mellon aber weicht nach außen hin allen politischen Fragen dadurch aus, daß er er- klärt, sie gehörten zum Ressort seines Kollegen Stimson, und der löste nicht antworten, da er sich zur Zeit in einer an- deren europäischen Hauptstadt befinde und den Kopf mit der Abrüstungsfrage voll habe, die angeblich mit den Fi- nanzproblemen in gar keiner Verbindung stehe. So erreichen die reisenden amerikanischen Staatsmänner eine weit- gehende Sonderung und eine vollständige Information, ohne daß sie die Haltung ihres Landes in irgendeiner Weise festzulegen brauchen.

Man sieht, vorläufig läuft noch alles wie die Kugel um den heißen Brei herum. Es wird einer starken deutschen Initiative bedürfen, damit endlich eine ernsthafte inter- nationale Erwägung des eigentlichen Themas beginnt. Denn der Beweggrund für die Einleitung der Verhandlungen durch Deutschland - vergessen wir es nicht - war doch die Tatsache, daß Deutschland jetzt nicht mehr länger warten kann.

Grund-Stein  
Edel-Stein

Nagold

geb. 3.80

geb. 2.-  
geh. —.65

geb. 4.-

geb. 3.-

geb. 26.-

6.50

Bildung

kart. 3.60  
geb. 4.80

geb. 3.80

geb. 1.50

br. —.30

br. —.15

briges  
hen

mittagsstun-  
Witbille im  
auf 1. Juli  
1675  
bei der Gesch.  
Blattes.

eine schwere  
1676

Ruh

weiten Rath.  
Nagold



Hilfe und die Wiederbelebung des internationalen Handels im einzelnen entwickeln werde.

Wir werden in Deutschland aus nun, all diese Nachrichten, die aus dem Weissen Hause kommen, mit größter Vorsicht und mit größter Zurückhaltung aufzunehmen. Es ist heute schon sicher, daß Hoover keineswegs eine Revision der Kriegskredite erreichen will, es ist deshalb wahrscheinlich, daß ein interalliiertes Zahlungsausschuß, der trotz alledem auf Kosten Deutschlands geht, nur die Revision der Leihfrage verhindern will.

Das deutsche Presseecho

Berlin, 21. Juni. Einige Abendblätter nehmen bereits Stellung zu den Erklärungen Hoovers über die Reparationsfrage. Das „Berliner Tageblatt“ warnt vor verfrühten Jubelstürmen. Wenn sich aber bestätigen sollte, daß Amerika sich nicht mit einer notdürftigen Uebergangsmaßnahme begnügen, sondern die Initiative ergreifen wolle, um von Grund auf die Wirren der internationalen politischen Verschuldung zu ordnen und damit mit dem unbellvollsten Nachkriegserbe aufzuräumen, so bedeute die gestrige Ankündigung Hoovers einen Wendepunkt in der Geschichte Amerikas und Europas. Die „Vossische Zeitung“, die von der bedeutendsten Tatsache seit Beginn der Weltkriege spricht,

weist darauf hin, daß die europäischen Regierungen, auch die deutsche, durch die Tatsache überrollt worden seien. Das Blatt hofft, daß die Ankündigung, die Vereinigten Staaten wollten sich dem deutschen Problem gegenüber nicht gleichgültig verhalten, bewirken werde, daß die Devisenverluste der Reichsbank abebbten. Der „Börsen-Courier“ nennt die Erklärung Hoovers „Erwachen“. Die Erkenntnis, daß Amerika nicht unbeteiligt den sinnlosen Kreditverwüstungen in Mitteleuropa zusehen könne, sei in Washington spät, hoffentlich nicht zu spät gereist, um nicht auch die Vereinigten Staaten schwer in Mitteleuropa zu ziehen. Die „Börsenzeitung“ ist der Auffassung, daß von deutscher Seite darauf Gewicht gelegt werden müsse, daß nicht für die Zukunft eine direkte Koppelung der Schuldverpflichtungen der alliierten Mächte an die Vereinigten Staaten mit den deutschen Tributlasten statfinde. Die Entstehungsgründe dieser Zahlungsverpflichtungen seien durchaus verschiedener Natur. Bei den alliierten handele es sich um die Erfüllung eingegangener Schuldverpflichtungen, bei Deutschland um die Abtragung erprehter Kriegskredite. Der „Lokal-Anzeiger“ begrüßt die Tatsache, daß sich die Erkenntnis von Deutschlands verzweifelter Lage nun endlich auch bei den offiziellen Kreisen Washingtons durchgesetzt habe.

# Nun kommen sie alle

### Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes gegen die Notverordnung

Berlin, 20. Juni. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat einen Aufruf veröffentlicht, der eine Kampfanfrage gegen die Notverordnung enthält. Die Sozialdemokratie fordere, daß ihr sozial ungerechter Inhalt durch einen gerechteren ersetzt werde. Die anderen Parteien, die sich gegen die Notverordnung erklärt hätten, verfolgten ganz andere Ziele als die Sozialdemokratie. Nationalsozialisten und Deutschnationale, Großdeutsche und volksparteiliche Scharfmacher wollten die Arbeiterbewegung vernichten. Sie wollten eine Regierung der Rechten als Ueberleitung zum Faschismus.

### Die Staatspartei auch gegen Notverordnung

Berlin, 20. Juni. Der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Staatspartei habe eine Verammlung einberufen, in der Reichstagsabgeordneter Gustav Schneider über das Thema „Kampf der Notverordnung“ sprach. In der Aussprache kam, dem B. L. zufolge, eine starke Erbitterung der Staatspartei, vor allem gegen den Reichsfinanzminister Dietrich zum Ausdruck. Wiederholt wurde erklärt, daß man den Weg des Kabinetts Brünning nicht mehr mitmachen könne. Dietrich hätte zurücktreten müssen, als er sah, daß er seine Absichten nicht durchsetzen konnte. Die Partei hätte von der Regierung abtreten müssen, selbst auf die Gefahr hin, daß Dietrich aus der Fraktion ausgetreten wäre. Wenn man den Parteiführer auf diese Weise losgeworden wäre, so würde wörtlich von einem Redner erklärt, dann um so besser. (Nun kämpfen auf einmal alle gegen die Notverordnung. Deshalb haben sie das Steuerdiktat wohl angenommen.)

### Thüringens Kampfanfrage

Weimar, 20. Juni. Der thüringische Landtag nahm heute in seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien eine Entschließung der Volkspartei an, in der die Regierung erlucht wird, bei der Reichsregierung auf eine Aenderung der Notverordnung vom 5. Juni 1931 und auf die Aufhebung der Tributzahlungen hinzuwirken. Die Annahme dieser Entschließung erfolgte einstimmig.

### Seipel auch gescheitert

Wien, 20. Juni. Nach mehrstündigen Verhandlungen, die heute früh wieder ausgenommen worden waren, erklärte Dr. Seipel im Parlament vor Pressevertretern, daß er seine Mission zurückgibt, da die Großdeutschen, wenn sie auch die Regierung unterstützen wollten, an derselben nicht teilnehmen zu können erklärten. Die Großdeutschen hätten ihren Standpunkt in der Frage des Ver-

amtennotopfers nicht geändert, wodurch dieselbe Lage gegeben sei, wie vor dem Rücktritt Dr. Enders. Nach einer weiteren Aeußerung Dr. Seipels dürfte jetzt ein vom Präsidenten der Republik ohne Befragung der Parteien ernanntes Kabinett kommen.

### Diplomatenempfang bei Stimson

Washington, 20. Juni. Kurz nach der Erklärung Hoovers berief Staatssekretär Stimson die Missionsschefs der Großmächte, darunter auch den Gesandtschaftsrat Leitner von der deutschen Botschaft, einzeln in seine Privatvilla, um die neugeschaffene Lage mit ihnen zu besprechen. Im Anschluß an die Besprechung erklärte er, er hoffe, daß er seine Abreise nach Europa nur noch kurze Zeit hinauschieben brauche. Offenbar hätten Mellons Informationen, so will „Evening Star“ aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben, über die Konferenzen in Chequers, die er von Mac Donald und Henderson erhalten habe, dem Präsidenten Hoover überzeugt, daß schnelle Hilfe für Deutschland nottue, und daß man daher die eigenen Interessen zurückstellen müsse.

### Kommunistenüberfall auf Nationalsozialisten

Reife, 20. Juni. Gestern abend kam es vor dem Parteiführer der Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Bereits am Tage vorher hatte sich eine Messerstecherei zwischen beiden Parteien abgespielt. Der gestrige Zusammenstoß war bedeutend schwerer und führte zu einer Schießerei, bei der der nationalsozialistische Handlungsgehilfe Müller erschossen wurde.

### Strafantag im Mulkermordprozeß Thielede

Berlin, 21. Juni. In dem Prozeß gegen Calistros Thielede beantragte Staatsanwaltschaftsrat Ders gegen den Angeklagten wegen Totschlags, begangen an einem nahen Verwandten, und wegen Urkundenfälschung eine Gesamtstrafe von 12 Jahren und 1 Monat Zuchthaus. Die Frage der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte stellte der Staatsanwalt dem Schwurgericht zur Entscheidung anheim.

### 20 Todesopfer der Hitze in Amerika

Newport, 21. Juni. Der außerordentlich heißen Hitze, die seit einigen Tagen in den mittleren und westlichen Teilen der Weststaaten herrscht, sind in den letzten Tagen über 20 Personen zum Opfer gefallen, teils infolge Hitzeschlags, teils durch Ertrinken, als sie, um der Hitze zu entgehen, ins Wasser stürzten. Im Schatten wurden häufig nahezu 100 Grad Fahrenheit gemessen.

bürgerrechtsurkunde. Der Gemeinderat der Oberamts- und Seminarstadt hat durch einstimmigen Beschluß von heute dem Herrn Studien-Direktor Georg Dieterle in Ludwigsburg, anlässlich seines 75. Geburtstags in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um die Stadt als Stadtpfarrer und späterer langjähriger Vorstand des ev. Lehrerseminars insbesondere aber durch seine Erforschung und Herausgabe der Geschichte der Stadt das

### Ehrenbürgerrecht

verliehen, worüber gegenwärtige Urkunde ausgefertigt ist, Ragold, den 21. Juni 1931.

Der Gemeinderat: (folgen 14 Unterschriften.)

Wir gratulieren dem Herrn Stud.-Direktor Dieterle zum 75. Geburtstag, vor allem aber beglückwünschen wir ihn zu der seltenen Ehrung und heißen ihn als den einzigen Ehrenbürger und damit als den 1. Bürger unserer Stadt herzlich willkommen. Die ganze Stadt und der Bezirk freuen sich über diese wohlverdiente Ehrung des Herrn Dieterle durch die Stadtverwaltung. Aber auch viele Hunderte von Lehrern im Lande, die durch seine Schule gegangen sind, werden in diesen Tagen und beim 50jährigen Jubiläum des Seminars am 27. und 28. Junis ds. Mts. in Ragold mit Dank und Anerkennung seiner gedenken.

Der letzte Ehrenbürger der Stadt war Delan Trenhofer, der sich besonders um den Kirchen- und Seminarbau verdient gemacht hat. Er ist am 7. September 1877 hier gestorben.

Leider ist es nicht nur Freudiges, das der Chronist heute zu vermelden hat, auch

### Todesmeldungen

reihen sich mit hinein. Schon lange hat man den früheren „Schwarzen Adlerwirt“, den rührigen in allen Dingen bewanderten Geschäftsmann, den treuen Berater des hiesigen Witwenvereins, den als guten Koch bekannten Adolf Gehmann vermisst. Durch ein Leiden war er seit langer Zeit ans Bett gefesselt und mußte sogar das Krankenhaus aufsuchen. Später überwiegen man ihn an die Tübinger Klinik, wo er sich von einer letzte Woche stattge. Operation Heilung versprach. Der Tod aber hat den Sieg errungen und Gehmann in ein anderes Reich geführt. Dem geschätzten, aufrechten und gefälligen Mitbürger werden wir ein treues und ehrendes Andenken bewahren. — Eine andere Nachricht kommt aus Waldshut, wo ein gebürtiger Ragolder, Christ Däubel, Bäckermeister, gestorben ist. Wir lesen darüber im „Albboten“:

„Als tüchtiger und fleißiger Bäckermeister brachte es Chr. D. zu Ansehen und Vermögen, so daß er sein Geschäft in der Kaiserstraße im Jahre 1906 an Herrn Vandenlin Göppert veräußerte und sich zur Ruhe setzen konnte. Freud und Leid hat er im Leben erfahren müssen, auch ihm blieb vieles nicht erspart. Die Inflation nahm ihm das Vermögen, er mußte sich nach neuem Erwerb umsehen. Nun ist er im 73. Lebensjahre in ein besseres Jenseits hinübergeschlummert. 42 Jahre lang gehörte er der freiwilligen Feuerwehr an, die ihn nach 40jähriger Zugehörigkeit zum Ehrenmitglied ernannte. Vor dem Kriege war er auch eine Reihe von Jahren Mitglied des Bürgerausschusses.“ — Am letzten Donnerstag ist an einer Herzlähmung infolge einer Benenstzündung der Kreissekretär des Würt. E.-Jungmännerbundes Wisk. Letzabede verstorben. Auch im Ragolder Bezirk war der Verordnete ein geschätzter Mitarbeiter bei den evang. Jungmännervereinen; sein letzter Besuch im Oktober vor. Jahres ist noch gut in Erinnerung. Am 1. Oktober wären es 20 Jahre geworden, daß er in diese Reichsgottesarbeit trat. Die Verdrigung findet heute in Ludwigsburg statt. — In Tübingen verstarb Oberlehrer Schmid, der als langjähriger Lehrer in Heilsbrunn und eifriger Leiter der dortigen Hahn'schen Gemeinschaft in weiten Kreisen bekannt und hochgeschätzt war. Am Freitag wurde er unter großer Anteilnahme in Tübingen zu Grabe getragen. — Ein Ereignis für unsere Stadt war es, als die Kunde eintraf: Ein Zell wird aufgelassen! Es handelt sich hierbei um das

### Missionszeit Immanuel

über das man uns folgenden Bericht zur Verfügung stellt: Mit Beginn der gestrigen Volksvorträge wurde das Zell Tagesgespräch in der Stadt. Manches sah man aus Neugier von ferne stehen, einen großen Bogen beschreibend, als ob es tatsächlich gefährlich wäre. Allerdings, es ging auf „Tod und Leben“, das verspricht man deutlich. Das wurde auch bald jeder inne, der aus irgend einem Grund das Zell besuchte. Darfen wir uns freuen, daß in den nächsten Tagen Gelegenheit gegeben ist, daß Kirche und kirchliche Gemeinschaften sich miteinander zusammensetzen in der Pflege der Bibellektüre, in der Vertiefung persönlichen Glaubenslebens, in der Befriedigung des Gemeinschaftsbedürfnisses und im Erweisen brüderlicher Liebe? Schon bei der gestrigen Eröffnungsverlammlung war das Zell gut besetzt. Von der Stadt, von auswärts waren sie gekommen, und es war ein fleisches Bild, der schönste Schmuck des Zeltes, diese lauschende Menge zu sehen, den verschiedensten Kreisen und Schichten angehörnd, mit Verlangen das Wort zu hören. Dasselbe wird hier einfach, volkstümlich und anschaulich dargeboten; mehr oder weniger in einer salbungsvollen Art, damit der Kontakt mit der Seele des Hörers hergestellt wird, daß er zustimmen muß: „Ja, so ist es, das Wort hat recht!“ Diese Eröffnungsverlammlung mit ihren Begrüßungsansprachen von Herrn Stadtpfarrer Brecht für die evang. Kirchengemeinde, Herrn Hermann Kaaf für die Altpiet. Gemeinschaft und Herrn Ernst Alie für die Wöllinger Gemeinschaft war ein verheißungsvoller Auftakt der wirklich erfolgreichen Wirksamkeit der Zellmission, deren Aufgabe ist: der Welt den Gruk zu bringen vom oberen Heiligtum, ein Lied von ewigen Dingen zu seines Namens Ruhm. Die weiteren Volksvorträge dieser Woche von Herrn Pfarrer Eberle-Gülstein werden immer mehr aufmerksam lauschende Zuhörer ins Zell ziehen; ist doch gerade diesem Evangelisten die Gabe der einfachen und anschaulichen Rede in hohem Maße eigen. „Wen da dürstet, der kommt und trinke!“ Lebendiges Wasser wird geboten in diesen Zellstunden. Möge Licht ewiger Sonne fallen auf unsere Zell mit ihren starken Ziffern, auf ihre raitlosen Zeiger — Licht aus der Ewigkeit — Wir sind ein Volk vom Strom der Schuld, unipult und schier verchlungen; doch hat ein Volk voller Huld dem Tod uns abgerungen. — „O, daß du erntest zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient.“

Der gestrige Sonntag war nun auch ein

Schöner Wander- und Ausflugsontag wenn auch am Morgen die Wolken nicht gerade besondere Hoffnungen aufkommen lassen wollten. Der Schwarzwald-

# Aus Stadt und Land

Ragold, den 22. Juni 1931.

Gemüt zeigen ist unmodern, darum ist es auch so ungemütlich in der Welt.

### Rundherum um den Sonntag

Es gibt Menschen, die leicht und überall von Langeweile angegriffen werden, die selbst in weltlichen Winkeln flügelarm bleiben, solche, die immer geschäftig sein und vibrieren müssen und solche, denen unsere Montagsberichte zu langweilig sind. Ihnen, den modernen Menschen, den Inflationsgeschädigten der Seele, können wir nicht helfen, sie dürfen eben nur den politischen Teil einer extremen Parteizeitung lesen, wo sie „sensational“ gefüttert werden können. Wir sind froh, wenn wir dieses schöne deutsche Fremdwort nicht in die Wirklichkeit umzusetzen brauchen, wir wollen mit unseren Berichten lediglich auf gut Deutsch gesagt „a la“ bleiben und vor allem neben anderen den lokalen Teil unserer Zeitung als verantwortungsbewusste Heimatzeitung so pflegen, daß wir uns sagen können: wie tuen unser Möglichstes um in einer Zeit der Oberflächlichkeit die Menschen zu vertiefen, um sie zu denken, innerlich wertvoll veranlagten, naturkundigen und nach göttlichen Dingen sich sehrenden Menschen zu machen. Wir berichten deswegen unserem Grundjah getreu folgendes:

### Ernennung zum Ehrenbürger Ragolds

Am gestrigen Sonntag, den 21. Juni feierte Studien-Direktor A. Georg Dieterle in Ludwigsburg, wo seine Tochter verheiratet ist und wohin er im letzten Herbst von Ragold aus verzogen ist, in großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Ein ganzes Menschenalter lang hat Herr Stud.-Direktor Dieterle in Ragold im Segen gewirkt, zuerst als ev. Stadtpfarrer und

dann als Vorstand des ev. Lehrerseminars. Ein überaus gewissenhafter und pflichtgetreuer Geistlicher und Lehrer war Herr Dieterle, dem sein höchstes Anliegen war, seine Schüler zu charaktervollen und tüchtigen Lehrern heranzubilden. Herr Dieterle ist ein Sohn des Bezirks Ragold. Er ist am 21. Juni 1856 auf der Kohlfägemühle, Gemeinde Gertweiler, geboren. Der Erforschung der Geschichte seiner eigenen Heimat hat er sein ganzes Leben lang mit großer Vorliebe und größtem Interesse sich gewidmet. Die vielen Abhandlungen in Zeitschriften und Zeitungen, der geschichtliche Teil des Heimatbuches für den Bezirk Ragold und vor allem die im Vorjahr im Verlag von G. W. Kaiser Ragold erschienenen Geschichte der Stadt Ragold sind die Ergebnisse seiner Forscherarbeit. Hätte Herr Dieterle nicht jahrelang an diesem großen Werk gearbeitet, die Geschichte unserer Stadt wäre kaum einmal geschrieben worden! Durch diese selbstlose Arbeit hat er sich bleibende Verdienste erworben und ein schönes Denkmal gesetzt. Die Bürgererschaft kann ihm dafür nicht genug dankbar sein. In Anerkennung dieser großen Verdienste hat der Gemeinderat durch einstimmigen Beschluß anlässlich seines 75. Geburtstages dem Herrn Studien-Direktor Dieterle das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen.

Die von Herrn Stud.-Rat Beutkner am Lehrerseminar künstlerisch hergestellte prächtige Ehrenbürgerrechtsurkunde wurde durch eine Abordnung des Gemeinderates unter Führung von Bürgermeister Maier mit Dankesworten und den herzlichsten Glückwünschen zum Geburtstag, dem also Ausgeszeichneten in seiner Wohnung übergeben. Sichtlich überrascht und erfreut dankte Herr Dieterle für diese seltene Ehrung, die er zu würdigen wisse. Er sei mit Ragold durch seine Tätigkeit und als Sohn des Bezirks aus engte verwachsen und fühle sich natürlich nun noch fester verbunden. — Möge dem Jubilar nach diesem arbeits- und erfolgreichen Leben noch ein gesegneter Lebensabend beschieden sein! Die Urkunde lautet: „Ehre n-

verein ließ sich nicht verdriegen und bange machen, er wandert, wenn auch mit einer kleinen, dafür umso schmückteren Teilnehmerzahl um 7 Uhr von Altensteig aus über die Kohlhölmühle nach Wörnersberg, wo im Auler gerastet wurde. Durch prächtigen Wald gelangte man nach 1 1/2 Stunden nach Kälberbrunn. Hier machte man Mittagsgast und besuchte später die großen Tannen. Der Rückmarsch ging über Grömbach, Gattweiler und wieder nach Altensteig. Fröhliche Stimmung, herzliche Ausblicke auf den Höhen gestalten den Ausflug zu einem erinnerungswürdigen Wandertag. Turnverein und Radsfahrerverein waren zu Freizeitleuten nach Möhlingen und Oberjettingen ausgerückt. Der Turnverein beteiligte sich mit einer Damen- und Männerriege an der Veranstaltung des Möhlinger Brudervereins.

Mit Gewitter, Regen und Sonnenschein hat der Frühling sich abgemeldet und dem

**Sommer 1931**  
die Tür geöffnet — Sommer Sonnenwende ist gekommen, an der auf vielen Höhen unseres Vaterlandes die Feuer aufflammten. Ueber das unendliche Wellengrün wogender Fluren senkt sich leise der Schleier der Nacht. In den Tälern brauen Nebel zu dampfender Hülle. Schwere Erdgeruch trägt schmelzender Abendwind. Den Erdgeruch vom ewigen Geheimnis der beginnenden Reise. Anorrig, jagd greifen die Aeste in die Nacht. Schwarze Tannen stehen zu den Sternen. Jeder Strauch, jedes Kraut, jedes Gras redet aufrecht sich zum Himmel, kämpft sich zur Freiheit. Gieriges Feuer frisst die geschichteten Holzstöcke auf den Bergen. — Sommer Sonnenwende. — Heller Flammenschein bricht das Dunkel der Nacht. Auf allen Höhen lodern die Feuer in deutschen Länden, leuchten und zünden in nächtliche Herzen. Deutschlands Jugend umsteht die Flammenstöcke und die Feuerreden dröhnen als mächtiges Erzählen in den Herzen. Männer erheben, Männer und ihre Namen leuchten heller und härter als alle Feuer der Nacht. Männer und Führer, die so starben, wie sie lebten, und deren Tod auch die Krone ihres Lebens war. Wie ein Fanal prahlen die Erinnerungen und erhellten die deutsche Nacht. Deutsche Jugend blüht in die Flammen, die ihre Herzen durchglühen und läutern. — Vergessen die vielen Toten? — Deutsche Not und Klage drückt. Wird sich im Scheine der abertausend Flammen der Sinn dieser Epoche geäuert? — Alle Arbeit kann nur dann einen Sinn haben, wenn die perfekten Massen wieder in den Bann eines Charakters, eines Führers gezwungen werden. Des Nordes fahles Licht gestirnt durch die Wolkenlichte. Der Himmel ist zerfetzt wie die Herzen der Menschen in unserem Vaterlande. Langsam verlodern die Flammen. Wann endlich einmal wird aus der Asche unserer Trübsal die Flamme des Stolzes lodern?

**Dienstanmeldungen**  
Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der tech. Reichsbahndienstinspektor Pfeiffer in Calw (Bahndienst) nach Leonberg als Vorsteher der Bahndienststelle versetzt worden.

**Interessante Frauenvorträge**  
mit Ausstellung und Vorführung des Thalysia-Systems am lebenden Model, finden, wie man uns schreibt, morgen den 23. Juni im Gasthaus zur „Traube“ bei freiem Eintritt um 1/4 und 1/8 Uhr statt. In anderen Städten hat diese Veranstaltung begeisterte Aufnahme und reichen Beifall gefunden. Besonders lebendigen Damen aber auch gefunden, die mit ihrer Figur nicht zufrieden sind, ist der Besuch sehr zu empfehlen. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

**Altensteig, 20. Juni. Gemeinderatsitzung am 17. Juni** unter der Leitung des stellv. Vorsitzenden Zimmermann. Zu Beginn gedankt der stellvertretende Vorsitzende, Herr Fabrikant Zimmermann, in einer Ansprache des so unerwartet verstorbenen Herrn Stadtbauamtsleiters Henckler, welcher auch der Gemeinderat als Mitglied angehört. Nach Würdigung seiner arbeitsreichen Tätigkeit, die er stets mit Eifer und Treue versah, erhebt sich der Gemeinderat von den Sitzen um in einer kurzen Stille das Andenken des Verstorbenen zu ehren. Alsdann wird in die Tagesordnung der ordentlichen Gemeinderatsitzung eingetreten. — Zur Besorgung der anfallenden Arbeiten beim Stadtbauamt wird Herr Paul Henckler, Techniker vorläufig stellvertretungsweise gegen Taggeld aufgestellt. — Nach der Gemeinderatsmitteilung hat, wenn im Lauf der Wahlzeit ein Gemeinderatsmitglied ausscheidet, an dessen Stelle ohne Ersatzwahl der Bewerber zu treten, der in dem gleichen Wahlvorschlag als nächster Ersatzmann festgesetzt ist. Die beiden nächsten Ersatzmänner für den verstorbenen Herrn Stadtbauamtsleiter Henckler sind: der Metzger Karl Bauer und der städt. Musikdirektor Wilhelm Maier. Da ersterer nicht mehr hier wohnhaft ist, wird letzterer in den Gemeinderat eintreten und zwar auf die Dauer der restlichen Wahlzeit, also bis zum Dezember 1931. — Der stellv. Vorsitzende teilt mit, daß Herr Bürgermeister Pfizner seit 3. Juni arbeitsunfähig krank sei und daß die Dienstunfähigkeit noch ärztl. Zeugnis 4-6 Wochen andauern werde. — Der hiesige Kriegerverein hat um Ueberlassung eines Platzes in Abt. 3 und 4 des Stadtwalds Langerberg zur Errichtung einer Schießbahn für Kleinkaliberschießen nachgesucht, ferner bittet er um Zuteilung des erforderlichen Holzmaterials zu Blend-, Schieß- und Feigertand. Sein früheres Gesuch konnte damals nicht genehmigt werden, weil der Platz zu nahe an einem Weg gelegen war. Bei dem jetzt vorgesehene Schießplatz ist dies nicht der Fall, auch ist ein natürlicher Kugelgang vorhanden. Dem Gesuch wird entsprochen und der Platz unentgeltlich zur Benutzung überlassen, jedoch wird eine jährlich zahlbare kleine Anerkennungsgebühr erhoben. Bretter sollen nicht abgegeben, wohl aber eine kleinere Anzahl Stangen zur Verfügung gestellt werden. — Ein Brennholzverkauf vom 2. ds. Mts. mit einem Erlös von 2015 RM. (Ausbeute 1916 RM.) wird genehmigt, ferner ein durch den Waldbesitzerverband getätigter Verkauf von 600 RM. Papierholz bei 7,20 RM. für den An. — Der Viehverversicherungsverein ersucht wiederholt dringend um Zuweisung eines Platzes zur Aufstellung eines Dreifachmaschinenpuppens beim Stadgarten. Es kommt dabei in erster Linie der von August Schaal gepachtete Platz in Betracht. Der Gemeinderat will aber diesem allein nicht ohne weiteres seinen Platz nehmen und kommt, auch schon deshalb, weil die weiteren dafelbst befindlichen städtischen Plätze damit zusammenhängen, zu dem Beschluß, sämtliche auf dieser Seite beim Stadgarten verpachteten städtischen Plätze zu kündigen, neu einzuteilen und wieder neu zu verpachten. — Die jährliche Wahlzeit für die Mitglieder des Ortschulrats ist abgelaufen. Bisher waren als Vertreter der Schulgemeinde bestellt die Herren Hermann Kaltenbach, früherer Fabrikant, Buchbindermeister, Fritz Ehard, Kaufmann

und Wilhelm Fuchs, Silberarbeiter. In geheimer Wahl wird für Herrn Kaltenbach, Herr Paul Fren, Kupferschmiedemeister und im übrigen werden die bisherigen Mitglieder wieder gewählt. — Es erfolgt die Vergebung der Arbeiten aus Anlaß der Verlagerung der Stadt. Wasserleitung in der Route zum Neubau des Straßenwerts Bernhard Kohler. Die Gesamtkosten betragen etwa 1000 RM. Das Verlegen der Röhren wird dem Schlossermeister Adermann um 13,5 Prozent Abgebat und die Grab- und Maurerarbeiten werden dem Maurermeister Schabbe um 5 Prozent unter dem Kostenvoranschlag zugeschlagen. — Für den verstorbenen Herrn Stadtbauamtsleiter Henckler, welcher der gemeinderätlichen Abteilung angehört, die über Steuer-Nachlassgesuche entscheidet, wird in geheimer Wahl Stadtrat Brenner gewählt.

**Egenhausen, 21. Juni. Schwere Unglücksfälle.** Am Samstagabend ereignete sich auf der Straße von Egenhausen nach Altensteig ein bedauerlicher Unglücksfall. Der ledige Wägenmeister Jakob Kaser von hier, der seine Wagnerei in Altensteig betreibt, und der verheiratete Jakob Schuler von hier, wollten mit dem Motorrad und Beiwagen nach Altensteig zur Singhunde eines Sängerguarantetts, kurz vor dem Wald, gleich nach der Brücke, wo die Straße eine unübersehbliche Kurve macht, begegneten sie einem hiesigen Lastauto. Der Koffler des beschriebenen Motorradsfahrer Jakob Kaser am linken Bein und riß ihn mit fürchterlicher Gewalt samt Sitz herunter. Motorrad und Beiwagen mit dem Insassen Jakob Schuler überschlugen sich mehrmals den Abhang hinunter in eine Tannenkultur. Ohne bedeutenden Schaden kam letzterer mit dem Schreden davon, während Jakob Kaser unter schrecklichen Schmerzen sofort ins Nagolder Krankenhaus überführt werden mußte, wo ihm am gleichen Abend das linke Bein abgenommen wurde. Sein Zustand ist ernst. — Wie wir heute früh hören, ist der schwerverletzte Jakob Kaser gestern Abend seinen Verletzungen erlegen. Beim Sturz wurde der Unterschenkel vollständig zerquetscht, zu der noch eine Handverletzung und eine Gehirnerschütterung kamen. Der Familie des Verunglückten, der kurz vor seiner Verheiratung stand, wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der Schwiegervater des Jakob Schuler, Fritz Wadenhut, Fuhrmann von hier, fürzte am Freitag nachmittag so unglücklich vom Heuwagen, und erlitt einen Rippenbruch.

**Herrenberg, 22. Juni. Aufhebung einer Straßensperre.** Die am 11. Mai 1931 angeordnete Sperrung der Amtsförderungstraße Bendorf — Hailfingen wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

**Herrenberg, 21. Juni. Liegenschaftsverkauf.** Das Anwesen der Geschwister Baur in Herrenberg, Wohnhaus und Scheuer, ging um den Kaufpreis von RM. 10000 an Landwirt Adolf Dengler in Affstätt über. Der Verkauf erfolgte durch die Firma Gottlieb Schneider, Immobilien und Versicherungsbüro in Herrenberg.

**Talmühle, 21. Juni. Tödlicher Motorradunfall.** Heute vormittag 10 Uhr fand der Streckenwärter auf der Strecke zwischen Talmühle und Teinaach, etwa 300 Meter unterhalb der Station Talmühle, an dem Durchlaß des Bähleins, das von Richtung Holzbrunn kommt, den 35 Jahre alten Schuhmacher Steimle von Beinberg O.M. Calw, mit einer schweren Kopfwunde tot im Wasser liegend. Das Motorrad lag vollständig zertrümmert auf der Leiche. Wie sich der Unfall zugetragen hat, ist uns bis jetzt unbekannt.

**Bad Liebenzell, 22. Juni. Die Unwetterschäden.** Die Stadtgemeinde läßt gegenwärtig die durch das Hochwasser vom 7. Mai verursachten Schäden, welche allein an städtischem Eigentum auf 16000 RM. berechnet wurden, wieder herstellen. Dadurch konnte eine größere Anzahl Arbeiter wieder auf einige Zeit Verdienst finden. Der Schaden an Privatgrundstücken wird auf 10000 RM. geschätzt, wovon ein großer Teil auf den Besitzer der Unteren Mühle entfällt. Dieser erlitt großen Schaden dadurch, daß durch den Längenbach eine riesige Menge Geröll und Schutt in den Forellensee geworfen wurde.

**Geddingen, 22. Juni. Vorsicht mit Sensen!** Letzter Tage verunglückte hier der 61 Jahre alte Landwirt Friedrich Rappis dadurch, daß ihm eine Sense auf den Arm fiel und die Schlagader verletzte. Glücklicherweise war sofort ärztliche Hilfe zur Stelle.

**Freudenstadt, 22. Juni. Tödlicher Unglücksfall.** Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr fuhr eine Gruppe Motorradfahrer von Alpirsbach nach Freudenstadt. In der Haarnadelkurve fuhr ein Motorrad mit Beiwagen die Kurve nicht genügend aus und überschlug sich. Die im Beiwagen sitzende 25jährige Frau Marta Jaifer war sofort tot, während der Fahrer Hermann Jaifer aus Cannstatt mit einer leichten Gehirnerschütterung davonskam.

**Horb, 21. Juni. Zusammenstoß.** Gestern vormittag rief ein die Fußgänger abwärtsfahrendes Motorrad mit einem Auto aus Calw zusammen. Hierbei wurde der Fahrer des Kraftwagens geschleudert und nicht unerheblich verletzt, so daß er ins hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Verunglückte ist soweit wieder wohl auf. Der Motorradfahrer kam gerade vom hiesigen Oberamt, wo er

sein Motorrad abtempeln ließ, um sich zur Motorradprüfung zu begeben.

## Letzte Nachrichten

### Rassendemonstrationen der Kommunisten

**Berlin, 22. Juni.** Gegen 3000 Kommunisten versammelten sich gestern nachmittag am „Großen Fenster“ um gegen das Verbot der Spartakiade, die für den 4.-12. 7. angesetzt war, zu demonstrieren. Die Polizeibeamten, die die Versammlung, die nicht angemeldet war, auflösen wollten und bei der Unzahl der Demonstranten gezwungen war, mit dem Gummiknüppel vorzugehen, wurden mit einem Steinhaapel empfangen. Nachdem weitere Polizeikräfte herangezogen wurden, gelang es, den Zug abzubringen.

### Blutige Schießerei in Danzig

**Danzig, 22. Juni.** Nach einem Umzuge der Danziger Arbeiterschaft anlässlich einer Sonnenwendfeier kam es an verschiedenen Stellen der Altstadt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeiterschuhbändlern und Nationalsozialisten. Nach den polizeilichen Angaben wurden etwa 60 Schäfte geworfen, 12 Schwerverletzte, 7 Schuhbändler, 4 Nationalsozialisten und ein Unbeteiligter mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

### Anfall des Berliner Schnellzuges in Hof

**Hof/Bay., 22. Juni.** In der vergangenen Nacht fuhr im Hauptbahnhof Hof der Berliner Schnellzug D 226 auf eine Rangierabteilung auf, wobei die Lokomotive des Schnellzuges und zwei Schnellzugwagen entgleisten. Eine Dame erlitt einen Nervenschock. 10 weitere Personen wurden leicht verletzt und konnten die Reise fortsetzen.

### Eingefandt

Die Redaktion übernimmt für Einfendungen unter dieser Rubrik nur die proffesehliche Verantwortung.

### Missionszelt in Nagold

Letzten Samstag, 20. ds. Mts., brachte der „Gesellschafter“ eine Anzeige, in der eingeladen wurde zu Volksvorträgen und anderen Veranstaltungen im Missionszelt „Immanuel“. Befremdend wirkte diese Anzeige durch das Fehlen zweier Angaben. Man vermehrte 1. eine Auskunft über die Organisation, die das Zelt schiebt, und 2. eine Bezeichnung der Kreise, die um das Zelt gebeten haben. Die Öffentlichkeit, das ist in diesem Falle die evangelische Gemeinde Nagold, hat aber ein Recht, über diese Punkte Auskunft zu verlangen. Und zwar aus folgenden Gründen:

1. Es gibt eine „Deutsche Weltmission“. Sache und Namen haben keinen schlechten Ruf. Nun wird aber ihre Weizhobe der Evangelisation durch wandernde Zelte auch von anderen Organisationen angewandt. Dabei handelt es sich z. T. um Vereinigungen, die eine uns wesensfremde Ausprägung christlicher Frömmigkeit als einzig evangeliumsgemäß bezeichnen. Schämt man als deutscher Christ das Evangelium eben in seiner deutschen, vor allem durch Martin Luther uns geschenkten Form als höchsten Lebenswert, so wird eine Verdübelung der oben gekennzeichneten Art einen nicht sonderlich ansprechen können. Ja man wird sie als Verleug der Verschätzung des uns überantworteten Glaubensgutes entschieden ablehnen müssen. Dabei die Frage an die Zeltmission: Von wannen kommt Ihr und was Geistes Kind seid Ihr? Und die Bitte um eine Antwort „ohne Hörner und Zähne“.

2. Vergangenen Winter hatten wir hier eine auf bemerkenswerter geistiger, ethischer und religiöser Höhe stehende Evangelisation. Veranstalter war die evangelische Kirchengemeinde bezw. deren Vertretung. Daß von dieser Seite aus das Missionszelt „Immanuel“ nicht gesehen wurde, liegt auf der Hand. Dafür kennen die auf das Gemeinwohl von Amts wegen bedachten Persönlichkeiten die Gefahren übersteigerten Betriebs auf dem Gebiet religiösen Gemeinschaftslebens doch wohl zu gut. Für sie dürfte — das kann auch der nicht völlig Eingeweihte von vornherein vermuten — die Ankündigung der geplanten neuen Evangelisation eine Unbehagen erregende Ueber-raschung bedeutet haben. Welche Kreise Nagolds stehen aber dann hinter dieser Veranstaltung bezw. hinter deren Zustandeskommen? Das sollte man unbedingt wissen! Denn erst dann kann man sich ein Urteil bilden darüber, ob man es bei jener Ueber-raschung mit einer nicht ganz fairen Ueberempfindung oder mit einer aus einem gewissen Mangel an Taft entspringenden Entgleisung zu tun hat. Und dann erst läßt sich die Frage entscheiden, ob man das Vertrauen haben darf, daß hier Christus wirklich aus guter Meinung gepredigt wird, oder ob man befürchten muß, daß der evangelischen Gemeinde Nagold so etwas wie ein Rückstöße ins Rest gelegt werden soll.

Die Tatsache, daß diese Woche ein Landeskirchenpfarrer im Zelt spricht, daß überhaupt von kirchlicher Seite aus die Arbeit des Missionszettes „Immanuel“ in freundschaftlicher und selbstverleugender Weise gefördert wird, genügt für sich allein nicht, die ausgesprochenen Bedenken zu zerstreuen. Darum noch einmal die Bitte um eine offene und öffentliche Antwort.

Stud.-Nat. Laible.

# Juuenen Spiel Sport

## Deutschland — Norwegen 2:2

Das Länderspiel in Oslo endete unentschieden. Der deutschen Fußball-Ländermannschaft war auch bei ihrem zweiten Spiel auf der Nordlandreise nur ein halber Erfolg beschieden. Sie mußte sich mit einem 2:2 gegen Norwegen begnügen. Das Spiel, das in Oslo vor einer außerordentlich großen Zahl von Zuschauern stattfand, nahm einen ungemein spannenden Verlauf. Die größere technische Klasse der deutschen Mannschaft zeigte sich hier zwar in der Hauptsache eine leichte Feldüberlegenheit, doch arbeiteten auch die Norweger durch ihr stotres Angriffsspiel zahlreiche Torchancen heraus. Durchschlug ging schon in der ersten Spielminute durch einen Beachtschuß von Bergmaier in Führung, doch gelang es den Norwegern noch vor dem Wechsel auszugleichen. In der zweiten Halbzeit stellte ein unhaltbarer Schuß des Mittelfeldmannes Ludvig die Parole auf 2:1 für Deutschland, aber mit zäher Energie erzwang Norwegen abermals den Ausgleich.

## Länderspiel der Deutschen Jugendkraft

Deutschland — Holland 2:3  
Im Stadion zu Wuppertal wurde vor 20000 Zuschauern ein Länderspiel der besten Jugendkraftmannschaften von Deutschland und Holland ausgetragen, das die holländische Vertretung so verdient wie knapp gewinnen konnte. Die Leistungen des Spiels fanden auf beachtlichem Niveau. Das technisch reifere Team zeigte die deutsche Mannschaft, die aber den besten Beginn, sich vom Gegner dessen hohes Spiel aufzulösen zu lassen. Mit diesem System dominierte Holland in der ersten Hälfte und kam auch zu zwei Treffern. Nach der Pause wurde die deutsche Mannschaft besser und holte durch ihren Halbbrüder ein Tor auf. Bester Erfolg blieben trotz Feldüberlegenheit aber aus, im Gegenteil, die Holländer konnten noch ein weiteres Tor erzielen, ehe Deutschland durch einen weiteren Treffer das Ergebnis eingermaßen in Einklang zum Spielverlauf brachte.

## Der Sport des Sonntags

Länderspiel.  
In Oslo: Deutschland — Norwegen 2:2





Die Bluttat in Leonberg

Leonberg, 21. Juni.

Am Samstag ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, hier ein blutiges Drama. Die 42 Jahre alte Frau Koch...

Aus aller Welt

Schwedischer Flottenbesuch in deutschen Ostseehäfen. Einwemünde stand heute in Erwartung der Ankunft der schwedischen Kriegsschiffe.

Schwerer Zusammenstoß. In der Nacht auf Samstag stieß zwischen Donaueschingen und Hülfigen ein Schwemmer-Motorrad mit Beiwagen mit einem Auto zusammen.

Schwerer Autounfall bei Frankfurt a. M. Auf der FortstraÙe in Frankfurt raste eine mit sechs Fahrgästen besetzte Autodroschke in voller Fahrt gegen einen Hausbau.

Mord und Selbstmord. Nachmittags wurde die 24jährige Näherin Luise Hoffschild in der Küche der elterlichen Wohnung Friedrichsbergerstraße 13 in Berlin von dem im gleichen Hause wohnenden 22 Jahre alten Schneider Adolf Koch durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet.

„Millionenerbinnen suchen Männer“. — Verurteilung eines Ehepaars. Nach fünfjähriger Verhandlung vor dem Schöffengericht Charlottenburg wurden die Eheleute Joseph und Selma Adamkiewicz wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betrugs durch Heiratswinkeln zu je einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sprengstoff-Fund in Zweibrücken. In einem Treppenaufgang im Bürgermeisteramt Zweibrücken wurde ein Blechkasten gefunden, der über 90 Sprengkapseln enthielt, wie sie zur Entzündung von Explosivstoffen verwendet werden.

Nach Unterschlagung von 15—20 000 Mark flüchtig. Bei den Kohl- und Zementwerten in Hartmannsdorf bei Bunsau ist der 43 Jahre alte Angestellte Bruno Wolff nach Unterschlagung von 15—20 000 Mark seit Freitag früh flüchtig.

Sechs Personen durch Blitzschlag getötet. Bei Eiers im nordöstlichen Kongresspark hat in eine Schiene, in der eine Echar Knaben vor einem Gewitter Schutz gesucht hatten, ein

Blitz eingeschlagen. Die Knaben befanden sich unter Führung eines Offiziers und eines Unteroffiziers auf einer Felddienstübung. Der Blitzschlag tötete fünf Knaben und einen Leutnant, 18 Knaben erlitten schwere, 30 leichte Verletzungen.

Fünf Tote bei einem Flugzeugzusammenstoß in Brindisi. Ueber dem Seeflughafen Brindisi stießen zwei Bombenwasserflugzeuge in einer Höhe von 20 Meter zusammen. Während es dem einen Flugzeug gelang, glatt zu landen, stürzte das zweite, das einer Fliegerhülle gehörte, mit sechs Personen ins Meer, wobei fünf trotz sofortiger Rettungsversuche ertranken.

Die Opfer der Aufständischenkämpfe in Honduras. Wie aus Tegucigalpa gemeldet wird, teilt die Regierung von Honduras mit, daß in den längsten Kämpfen mit dem Aufständischenführer General Gregorio Ferrera 98 Rebellen und 30 Regierungssoldaten getötet worden seien. Unter den 50 Aufständischen, die bei den letzten Kämpfen am Sojoa-See fielen, befand sich auch der Oberst Emilio Lorezo.

Handel und Verkehr

Fünzig säd- und westdeutsche Siedlungsdörfer im Osten

Die Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation veröffentlichte die Ergebnisse einer Erhebung über den Verlauf der Umsiedlung seit ihrem Beginn im Jahr 1927. Im Jahr 1927 haben sich 153, 1928 263, 1929 355, 1930 882 Familien im Osten angefaßt. Insgesamt sind also in den letzten 4 Jahren 1623 Bauernfamilien aus dem Süden und Westen des Reichs nach dem Osten übergesiedelt, was ungefähr einer Zahl von 5000 bis 6000 Personen oder 80 Siedlungsdörfern entspricht.

Stärkere Zunahme des Weizen- und Gerstenanbaus

Nach Mitteilung des Preussischen Statistischen Landesamtes ist die im Mai dieses Jahres durchgeführte Anbauflächenenerhebung vorläufig abgeschlossen. Es fehlen nur noch Angaben einiger Kreise, die etwa 0,5 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche ausmachen. Die Winterweizenanbaufläche hat sich gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent von 912 928 auf 1 095 277 Hektar vergrößert, die von Sommerweizen sogar um 76,4 Prozent, von 106 325 auf 187 517 Hektar.

- Berliner Dollarkurs, 20. Juni, 4,200 G., 4,217 B.
Deutscher Geldmarkt, 20. Juni, Tagesgeld 7—9 v. H.
Preisnotizfont 7 v. H. kurz und lang.
Die Weizahl der Großhandelspreise vom 17. Juni. Die vom Statistischen Reichsamt für den 17. Juni berechnete Weizahl der Großhandelspreise lag mit 112,2 um 0,4 v. H. niedriger als in der Vormode.

Neue Hawarie des „Nautilus“. Eine funktentelegraphische Nachricht, die der Kreuzer „Wyoming“, der das Arktis-Untersuchungsboot „Nautilus“ nach Queensjown in Island zu schleppen versucht, gestern abend dem Marine-Departement übermittelte, besagt, daß das Boot seit gestern mittag auf 49 Grad 35 nördlicher Breite und 14 Grad 49 westlicher Länge liegt, da neue Störungen aufgetreten sind.

Die Nützlichkeit der Schwalben erhebt aus der unglaublich großen Zahl von Insekten, die sie vertilgen. In der Zeit des Nistens verzehrt jede Schwalbe etwa 600 Fliegen und Mücken täglich, ein Schwalbenpaar vertilgt also ungefähr 36 000 Insekten in einem Monat.

Stuttgarter Börse, 20. Juni. Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu recht festen Kursen. Im Verlauf und zum Schluß weiter fest. Rentenmarkt schwächer.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart
Berliner Getreidepreise, 20. Juni. Weizen markt, 27.80—27.90, Roggen 20.80—21, Futter- und Industrieernte 19—20.60, Hafer 16.90—17.20, Weizenmehl 32—37.25, Roggenmehl 28—30.50, Weizenkleie 18.90—14.20, Roggenkleie 12.75—13.
Magdeburger Zuckerpreise, 22. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32.40, Äuß 32.55, Tendenz ruhig.
Bremen, 20. Juni. Baumw. Ribbi-Union, Stand. Iota 10-17.

Verkauf:
40,00 Htr. Weizen Preis pro Htr. RM 16,00—16,50
2,00 „ „ „ „ „ „ 13,50
16,00 „ „ „ „ „ „ 11,50—11,70
Der Markt war wegen der Gewernte nur schwach besucht, daher der Handel gedrückt und zurückhaltend.
Große Posten Weizen und Hafer sind noch aufgestellt in der Schrammehalle.
Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 27. Juni.

Welpenpreise: Welpen: Farren 360, Ochsen und Stiere 160 bis 440, Kühe 175—400, Rinder und Kalbinnen 170—470 — Gaildorf: Ochsen und Stiere 240—535, Kühe 114—450, Rinder und Jungvieh 140—485 — Herrenberg: Trächtige Kühe 290—450, Kalbinnen 420—500, — Mößlingen: Kühe 300—515, Kalbinnen 410 bis 520, Rinder 270—320, Schmaloch 110—230, — Hürtlingen: Ochsen und Stiere 360—540, Kühe 250—550, Kalbinnen und Rinder 235—560, Kälber 126—225, — Rottweil: Schwere Ochsen 1000—1400, jüngere Ochsen 600—700, M je pro Paar, trüchtige und gute Milchkuhe 500—600, ältere ausgemolkene Kühe 200 bis 250 Mark.

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 12—15 Mark. — Dillingen: Milchschweine 10—16, — Gaildorf: Milchschweine 7 bis 12, — Großbottmer: Milchschweine 12—16, — Mößlingen: Milchschweine 10—18, — Herrenberg: Milchschweine 12—20, Lutter 20—34, — Hürtlingen: Milchschweine 9—18, — Rottweil: Milchschweine 8—14, — Rosenfeld: Milchschweine 9—18, — Schönbürg: Milchschweine 8—14 Mark.

Stuttgarter Wochenmarkt, 20. Juni. 1 Pfd. Erdbeeren (Gartenpreis) im Großhandel 20—30 Pf., (Einzelhandel 25—40 Pf.), 1 Pfd. Waldbeeren 20—100 (100—125), 1 Pfd. Stachelbeeren (unreif) 20—22 (25—28), 1 Pfd. Heidelbeeren 35 (45), 1 Pfd. Kirchen (süß) 15—25 (20—33), Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 5,5 bis 6 (7—8), 1 Pfd. Buschbohnen 60—70 (75—90), 1 Pfd. Broccoli 20—25 (25—33), 1 St. Kopfsalat 5—12 (7—15), 1 St. Endivienfahol 10—20 (13—25), 1 Pfd. Wirtling 15—18 (20—23), 1 Pfd. Weichkraut (rauh) 20—25 (25—33), 1 St. Blumenkohl 20—50 (25 bis 65), 1 Bund rote Rüben 10—20 (13—25), 1 Bd. gelbe Rüben (lange Karotten) 8—10 (10—13), 1 Bd. Karotten, runde, kleine 10 bis 20 (13—25), 1 Pfd. Zwiebel 12—13 (15—17), 1 Bd. Zwiebel mit Rohr 8—10 (10—13), 1 St. Gurken, große 15—30 (20—40), 1 St. Rettich 6—15 (8—20), 1 Bd. Monatrettich (rot) 7—8 (9—11), 1 Bd. Monatrettich (weiß) 10—12 (13—15), 1 St. Sellerie 10—25 (13—33), 1 Pfd. Spargeln, Schmeißinger 20—35 (25—46), — Butterpreise 1,35—1,42 RM. d. Pfd., Landeier 7 Pf. d. St.

Wetter Die Depression im Nordwesten hat keine weiteren Fortschritte gemacht. Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet sich noch. Für Dienstag ist deshalb noch vielfach heiteres, wenn auch nicht mehr sicher beständiges Wetter zu erwarten.

Mehr als alle schönen Worte sprechen die Beweise, die wir Ihnen hier vorlegen, für unser seit Jahren bekanntes Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin“.

Advertisement for Fregalin medicine. Includes text: 'Auserordentlich bewährt hat sich „Fregalin“ bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelfällen und rheumatischen Leiden.' and several testimonials from patients like 'Schwarze L. M., Schlammhölzerweg 1, den 21. 7. 29.' and 'Waldenborn (Schwabau) Untere-Mühlstraße 1, den 6. 4. 30.'